

## Projektbericht: Studierende erarbeiten Kurzbiografien zu Pastoren der NS-Zeit. Forschungs- und produktorientiertes Lernen für Historiker\*innen

von HELGE-FABIEN HERTZ & LINA TIEDEMANN

Im Wintersemester 2022/23 beschäftigten sich Studierende im Rahmen des Seminars „Kirche im NS. Das digitale Pastorenverzeichnis Schleswig-Holstein“ mit der evangelischen Kirche Schleswig-Holsteins und ihren Pastoren im Nationalsozialismus.<sup>1</sup>

Dabei wurden sie selbst forschend und publizierend tätig. Jüngere und jüngste Forschungen wenden sich zunehmend gegen das Geschichtsbild der evangelischen Kirche als Opfer des Nationalsozialismus und der „Bekennenden Kirche“ als Widerstandsvereinigung gegen den NS-Staat. Dadurch entsteht ein komplexeres Bild der evangelischen Kirche und ihrer Amtsträger, die sich zumeist zwischen Zustimmung und Kollaboration bewegten. Der Dozent, Helge-Fabien Hertz, schuf mit seiner 2022 erschienen Dissertation über alle 729 schleswig-holsteinischen Pastoren der NS-Zeit erstmals eine empirische Grundlage für eine Verortung der Pastorenschaft im „Dritten Reich“. Das im Zusammenhang mit der Dissertation erschienene digitale „Pastorenverzeichnis Schleswig-Holstein“ (<https://pastorenverzeichnis.de>) enthält biografische und NS-bezogene Informationen zu diesen Pastoren.

Im Laufe des Seminars befassten sich die Teilnehmer\*innen vertiefend mit jeweils einem der 729 Pastoren. Ziel war die Erarbeitung von Kurzbiografien. Zudem verfassten sie Wikipedia-Artikel zu den Pastoren und entwickelten Vorschläge für die Modifikation des Eintrags im digitalen Pastorenverzeichnis, wo auch die Kurzbiografie verlinkt ist. Im Zentrum stand die Frage nach der NS-Positionierung des Pastors.

---

<sup>1</sup> Der vorliegende Projektbericht ist in nur geringfügig abgeänderter Form im Blog „Einfach gute Lehre“ der CAU zu Kiel erschienen (URL: <https://web.archive.org/web/20220707003039/http://www.einfachgutelehre.uni-kiel.de/>).

Hierzu erschlossen sich die Studierenden zunächst anhand des schleswig-holsteinischen Fallbeispiels das Thema „Kirche im Nationalsozialismus“ und erlernten zudem die theoretischen und methodischen Grundlagen wissenschaftlicher Biografik. Im Fokus des anschließenden eigenständigen Forschungsprozesses stand die Recherchearbeit in vielen verschiedenen Archiven und die Auswertung des Quellenmaterials. Eine Einführung in die Archivarbeit vermittelte Benjamin Hein, der als Archivar im Landeskirchlichen Archiv der Nordkirche in Kiel tätig ist.

Der hohe Grad an Selbsttätigkeit und das produktorientierte Vorgehen des Seminars richteten sich nach dem didaktischen Prinzip der Handlungsorientierung. Die Teilnehmenden konzipierten konkrete Handlungsprodukte. Sie bekamen die Möglichkeit, diese zu publizieren und den geschichtswissenschaftlichen Diskurs um das kontroverse Thema „Kirche im Nationalsozialismus“ aktiv mitzugestalten. Die Studierenden beschrieben diese Arbeit als herausfordernd und bereichernd. Dabei lernten sie u. a. forschungspragmatische Unwägbarkeiten wie längere Wartezeiten auf einen Archiv-Termin und die oftmals schwierige Suche nach geeigneten Quellen kennen und entwickelten Lösungsstrategien. Für die meisten Studierenden war es die erste Berührung mit der für Historiker\*innen essenziell wichtigen Archivarbeit. Trotz dieser Herausforderungen äußerten sich die Studierenden überwiegend positiv über ihren Arbeitsprozess und die erzielten Ergebnisse.

„Schlussendlich werde ich stolz sein, das Ergebnis meiner Arbeit in einem Sammelband veröffentlicht zu sehen. Ohne Zweifel war der Weg bis dahin ein langer und verzweigter, doch schlussendlich konnten durch Hilfe von verschiedenen Seiten alle Hindernisse aus dem Weg geräumt werden.“

Für die meisten Studierenden war auch das Verfassen einer Kurzbiografie neu. Diese Form der Prüfungsleistung wurde als abwechslungsreich und praxisbezogen beschrieben.

„Nach meiner vorläufigen Kurzbiografie war ich sehr erfreut, dieses Seminar gewählt zu haben. Ich hätte mir das am Anfang gar nicht zugetraut.“

Die Möglichkeit zur Veröffentlichung neuer personenbezogener Forschungsergebnisse durch das eigene historische Arbeiten wirkte sich motivierend aus.

„Ich finde es super interessant, am Prozess einer Veröffentlichung teilzuhaben.“

Zum Ende des Seminars stellten die Studierenden ihre Forschungsergebnisse im Plenum vor. Anschließend durchliefen alle Texte einen mehrstufigen Redaktionsprozess. Schließlich werden die Kurzbiografien in diesem Sammelband veröffentlicht, ebenso die Artikel bei Wikipedia. Zudem wurden einige der Pastorenprofile im digitalen Pastorenverzeichnis modifiziert. Die Studierenden leisteten damit einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Geschichte der evangelischen Kirche im Nationalsozialismus.